

fest
chen Schweiz
den Wetters

Ausfahrtstag
Ibräu
Malztreber
Bureau an.
er, bei Decorat,
849

entin.
ulver
ine,
Schnee“
entdeckt,

lat (Ausfahrtstag)

bei Plasseyen
Plasseyen

Büuden, Wirt.

omben

andlung

enhonig

ter inländischer Fr. 17.—
Felsberg „ 10.50
Käf. Vollfett „ 17.40
agerkäse „ 5.20
gart u. mager „ 15.50
H. garant eicht „ 14.50
S. fink. Salat „ 12.90
Per kg. Fr. 2.90 u. 3.40
indes neunte anstands-

Import, Boswil.

abnahme
und Gumi, Mon-
at, morgens um 1 Uhr,
bei Plasseyen.
Bingafer, Vichtera.

erkauften
Eindölkunnen
von 2 1/2 Dukaten,
Endlich, Schnitten.

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementsspreize:

	Schweiz	Ausland
Stadt	Fr. 6.80	Fr. 13.10
Gebiet	„ 8.40	„ 7. „
Postkarte	„ 2.60	„ 4. „

Redaktions- und Verwaltungsbüro: St. Pauli-Druckerei, Freiburg.

Telephon.

Gut abgesertigt

Es gäbe eine schöne Sammlung, wollte man jene „Preßstimmen“ sammeln, die sich seit dem freisinnigen Parteitag in Zürich über den schwarzesten der Schwarzen, über den Kanton Freiburg vernehmen ließen. Freiburg wurde mit einem Male wieder „berühmt“. Es war früher auch schon so. Der blauäugste Studentenbürger und der klasse „Möslhädel“ konnte sich dadurch in den Augen der „wahren“ Eidgenossen als „intellektuell“ und als wohlg Gott was ausweisen, indem er nach Norden über Freiburg schimpfte. Dann trat einige Jahre Später ein. Jetzt scheint sie vorüber zu sein. Denn frisch geht es wieder los. Im Inn und Auslande wird gegen Freiburg gefärrt und „geplaudert“, daß es für gewisse Leute eine wahre Herzenschiede sein mög, zuzuhören. Eine treffende Antwort gab Dr. Baumberger in der letzten Dienstag-Nummer der „N. Z. Nachr.“ mit der Adresse an die „N. Z. B.“, aber zum Fenster hinaus auch an andere Leute. In einem Kurtafel, betitelt: „Unterschiede Kritik und Kritik“, schreibt er:

„In der „Neuen Zürcher Zeitung“, dem großen, papierenen Schubdach für die angeblich unterdrückten Minderheiten in den katholischen Kantonen, wurde zur Abwendung unlangt wieder ein großer Klagegesang angestimmt über den politisch entzücktesten Freiburger Radikalismus. Als Kronzeugen füllte jene Korrespondenz den Ankläger der freiburgischen Zustände am schweizerischen freisinnigen Parteitag in Zürich an, einen jungen Doktor der Rechte. Der übrigens ganz nette junge Herr, der unseres Wissens auf einem freiburgischen Advokaturbüro arbeitet, ist ohne Zweifel außerordentlich zur Beurteilung der freiburgischen Zustände und in erster Linie berufen, ein solches Urteil zu fällen, das ihm will keinen zweiten ansieht. Der junge Herr ist nämlich seit ganz zwei oder drei Jahren Schweizerbürger und Freiburger. Dass er nun für sein Gelb, das er für die Bürgerrechtstage bezahlt hat, auch etwas haben will, ist an sich sehr verzeihlich, und wäre es auch nur die Sättigung des Bedürfnisses nach unserer Rögelei. Unbestreitbar hat er mit der Erlegung jener Taxe neben anderen Rechten auch das erworben, über die Zuläufe in demjenigen Staatswesen nach Herzenslust zu räsonieren, um dessen Bürgerrecht er nachzusehen. Ubrigens hat dieser Eidgenosse sehr neuen Datums immerhin besser daran getan, seine Anklagen an der großen Landsgemeinde des Freisius in Zürich vorzutragen, statt in Freiburg selber, wo man vielleicht gefunden hätte, einige Zurückhaltung stehe dem Neustädter noch wohl an, auch auf die Gefahr, weniger interessant zu erscheinen, oder wenn er die Freiburger Zustände gar so unerträglich finde, welche man ihm lieber die paar Franken für die Bürgerrechtstage läuft, wie 4 Prozent Interessen wieder zurückzustatten. Einem schweizerischen freisinnigen Parteitag hinzuüber.

20 Genilleton

Dymitr der Kosak

Von Marcel Etienne.

Reaktion verboten.

Da der Starost nicht nur sein junges Weib, sondern auch Stas, seinen Stolz und seinen Egoismus, bei sich hatte, war er doppelt bemüht, der Möglichkeit eines neuen Abenteuers mit den Wölfen auszuweichen.

Der Wind wehte von Osten, die Sonne neigte sich zum Untergange, indem sie ihre letzten roten Strahlen über die Steppe ergoss. Die herde und schneidende Kälte des Januartages machte auf den Dämmern und Giebeln der Bauten aus Eichenholz, Kiefern und auf den weißen Schneekalpfen Milchseen winziger Eisstückchen aufblitzen, die im letzten Tageschein wie ebenso viele Brillanten schimmerten. Als Hieronymus Koszowatz vor seinem Schlosse zu Boden geprungen war, warf er eilig einem Lakaien seinen dichten Pelz zu, nahm aus den Händen des andern ein Paar Schriften und Briefe und stieg dann eilig zu seinem Zimmer empor, dessen Tür er hinter sich abschloß. Auch Matrynia hatte sich mit der Amme in ihre Gemächer begeden. Dort saß sie vor allem der Amme den Kleinen zu entkleiden und bettete ihn weich und warm in seine Wiege. Dann legte sich die junge Mutter leise an das kleine Bettchen und betrachtete mit zärtlichen Bildern ihren kleinen Liebling, der zwischen im Schlaf fröhlich lächelte, — ohne Zweifel, weil er in solchen Augenblicken, — wie der Volksgrabe der Ukraine sagt, — in den Himmel schaute und die lieben Engelen grüßte.

Die arme Maria war es, welche bleich und regungslos in der Ecke saß, ohne zu sprechen, ohne zu hören. Aufgerückt befand sich in einem Winkel des großen Raumes eine einsame, traurige, schwiegende Traumfrau, deren Ausblick allein genug hätte, um einer solten Fröhlichkeit ihrer jungen Geschäftinnen Einhalt zu tun.

Die arme Maria war es, welche bleich und regungslos in der Ecke saß, ohne zu sprechen, ohne zu hören.

„Bestimmt es freilich, den Jeremiaden von solcher Seite über ein kontumazisches Staatswesen der Schweiz, daß ein Stolz und eine Ehre für den Bund der Eidgenossen ist, nicht leichtlich zugänglich, sondern persönlichen Differenzen das Pflicht-Bewußtsein der führenden Partei im Vande voranzutreiben, die Reputation seiner Staatsgäste nicht grundlos tangieren zu lassen.

Und jetzt die Hauptfrage. Sie geht dahin, daß die radikale Opposition im Freiburger Grossen Rat auf ein Häuflein von einzigen wenigen Stimmen zusammengekrümpt ist. Daran ist, aber wahrscheinlich nicht das Freiburger Regiment schuld und am wenigsten Dr. Python, der das Gebot der Radikalen bei den letzten Wahlen öffentlich beobachtete, sondern die Radikalen selber. Wer hat in der Grundrechte einer ehrenvollen Wahlkommission angefragt, wobei die Opposition ungefähr die Hälfte der Sitz bekommen hätte? Die Konseriativen. Und wer hat diesen Kompromiss schafft abgelehnt? Die radikale Opposition. Und was hat das Debakel der gleichen Opposition in Münsterdorf herbeigeführt? Etwa die Konseriativen? Nein, nein, denn ihnen kam der vorläufige Erfolg selber übertrieben. Es war das Durcheinander — um uns des höchsten Ausbruches zu bedienen — im radikalen Lager, ein geradezu standhaftes Durcheinander. Wer sich aber selbst hält, der soll nicht jammern, daß er gehauen wurde; er zitiert damit nur sich selbst vor das Strafgericht. Und wer Sprüche macht, wie die Freiburger Opposition bei den letzten Wahlen der soll nicht im Schweizerlande herum als politischer Märtyrer hausieren gehen, sondern zurück lernen, auf der eigenen Scholle als ein politisch einflussreicher Bürger sich zu benehmen.

Wenn aber die radikale Partei in Freiburg in den letzten Jahren einem unaufhaltsamen Rückgang entgegenging, so ist nicht der Mangel an Volksrechten schuld daran. Denn diese erfüllen eigentlich die Oppositionen, und die Volksrechte selber schwächen sie, weil sie stärkste Keime der Unzufriedenheit und Befreiungen. Schuld ist etwas anderes. Was? Das sei gleich gesagt. Es ist unbestreitbar, daß Kanton und Stadt Freiburg seit bald zwölf Jahren den heftesten Kampf kämpfen müssen. Wir haben hier Volksrechte, die für alle gelten. Wir machen vor dem Gesetz keinen Unterschied zwischen Bürger erster und zweiter Qualität, wie in Basel und Zürich und an manch andern Orten, wo die Nichtzugehörigkeit zur römischen Kirche für sich allein schon hinreichend ist, um zur ersten Qualität gerechnet zu werden. Wenn wir noch nicht alle Volksrechte besitzen, die für die Freiburger Minorität, weil sie Minorität ist, als der Begriff der politischen Selbstregie geprägt werden, so haben wir Volksrechte, die für alle Parteien gelten und von allen zu ausüben werden, daß sie weit herum im Schweizerlande als Vorbild gelten können: Die Freiheit des Gewissens, des Glaubens, des Kultus der Schule u. c. besteht nicht nur zu Papier, sondern in der Tat.

„Leimen und Saaten reisen, als dort, wo man nur das schicke Maul des Nachbarn zu machen weiß. Wenn die Freiburger Opposition es wieder versucht, kann zu sein und nicht bloß Klageweib im Kanton und Lästerweib über ihren Kanton außer demselben, dann findet sie auch wieder mehr Erdreich. Vorher verbündet sie nicht mehr.“

„Zum Schlus ein Wort an die „Neue Zürcher Zeitung“. Wie für angeblich, aber auch nur angeblich politisch Entrechtete im Kanton Freiburg sollte sie auch einmal ein wenig Herz für vorläufig noch wirtlich politisch Entrechtete in ihrem eigenen Hause haben. Wir verlangen nicht, daß sie ein großes Getue deswegen macht, daß die Katholiken in Zürich in den Schulbehörden bis jetzt nur einen, sage und schreibe nur einen Vertreter im Regierungsrat habe, in den Kreisschulräten aber nicht einen und im Erziehungsrat schon gar nicht und daß die Christlich-Sozialen im großen Stadtrat und im Kantonsrat keinen einzigen Vertreter besitzen, um von andern Behörden nicht zu reden, verlangen nicht, daß sie deswegen auch nur zu geringen, geschweige denn Schweizerischen Kämpfen mahn, wie in sehr unzutreffender Weise bei Freiburg. Wohl aber dürfte sie eine Anerkennung würdig haben, daß es Zürichs nicht würdig ist, eine Ausschließlichkeit gegen eine Minderheit zu praktizieren, deren Freiburg sich schämen würde.“

Wir sind dem wackeren, jugendbegleitenden Führer der christlich-sozialen Partei in Zwinglis Stadt für seine in allen Teilen zutreffende Erweiterung dankbar. Er ist wohl auch der Führer einer Oppositionspartei. Aber auch ein verächtlicher Mörder wie die freisinnigen Freiburgers? Nur den Vergleich stellen ließe ihm und seiner tatenfreudigen Partei Unrecht tun. Und doch haben die Freiburger Oppositionellen von jeher wichtigste Volksrechte und über sie aus, um die die Radikale und Zürcher Katholiken seit Jahren den heftesten Kampf kämpfen müssen. Wir haben hier Volksrechte, die für alle gelten. Wir machen vor dem Gesetz keinen Unterschied zwischen Bürger erster und zweiter Qualität, wie in Basel und Zürich und an manch andern Orten, wo die Nichtzugehörigkeit zur römischen Kirche für sich allein schon hinreichend ist, um zur ersten Qualität gerechnet zu werden. Wenn wir noch nicht alle Volksrechte besitzen, die für die Freiburger Minorität, weil sie Minorität ist, als der Begriff der politischen Selbstregie geprägt werden, so haben wir Volksrechte, die für alle Parteien gelten und von allen zu ausüben werden, daß sie weit herum im Schweizerlande als Vorbild gelten können: Die Freiheit des Gewissens, des Glaubens, des Kultus der Schule u. c. besteht nicht nur zu Papier, sondern in der Tat.

Wie reimt sich das?

In einem Artikel, in welchem sie den valant werbenden Sitz des Herrn Bundesrat Bemp

Insertionspreise:

Für den Kanton Freiburg	Fr. 15.-
Für die Schweiz	20.-
Für das Ausland	25.-
Postkarten	50.-

Anzeigenredaktion
Dansenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

M. V. K.

wieder der kath.-konseriativen Partei der Schweiz zuerkennt, bepricht die „Zürcher Post“ u. a. auch die politische Gesinnung der Führer unserer Partei und kommt dabei zum Schlusse:

„Gläubiger richtet sein Muselman sein Gesicht gen Westen, wenn er betet, als die Führer der katholisch-konseriativen Partei gen Bern, wenn sie politisch andächtig sind.“

Warum hat man dann aber auf dem jüngsten freisinnig-demokratischen Parteitag in Zürich, an welchem auch der Chefredakteur der „Zürcher Post“ als Kommler und Referent teilnahm, gleichwohl das große «Vom-Vater-Wurm» gegen diese so außerordentlich bündesgetreue Partei geschlagen und sich wiederholt und feierlich als den Meinhändler des eidgenössischen Staats- und Einheitsgebietes hingekettet? Entweder waren jene hochtönenden Sätze ernst gemeint, dann sändigte man nach dem Urteil der „Zürcher Post“ gegen die historische Wahrheit, oder sie waren nicht ernst gemeint, dann hat man in Zürich sowiedie getrieben. Ein Drittes gibt es nicht.

Auffahrt — Ausfahrt.

„Der Auffahrtstag ist das Fest der Ausflüsse“ erklärt der „Bund“ in einem Festartikel zum Ausfahrtstag. Von Festgedanken und der Glaubenswahrheit, welche in diesem Feste des Herren gefeiert werden, weiß er nichts. Es ist klar, wenn er das ganze Jahr die Gottheit Christ leugnet, so kann er nicht am Auffahrtstage eine Hinnehmefahrt feiern. Christlich consequent.

Ostern das Fest der Österreier und Österreihen, Auffahrt das Fest der Ausflüsse, Weihnacht das Fest der Nüsse und Bibermandl — wahnselig, ein erhabenes Christentum, ganz im Sinne der Modernen!

Eidgenossenschaft

Schneefall und Hagelversicherung.

Zürich, 29. d. Um den vom jüngsten Schneefall geschädigten Mitgliedern möglichst entgegenzukommen, hat der Verwaltungsrat der Schweiz-Hagelversicherungs-Gesellschaft folgende Beschlüsse gefasst:

1. Vor dem Schneefall beantragte, aber erst nachher in Kraft getretene Versicherungen sollen, soweit sie durch Schneefall beschädigte Kulturen betreffen, auf Verlangen der Versicherungsbüro ohne Weiteres annulliert werden; wenn dieses Verlangen spätestens bis 6. Juni gestellt und bis dahin kein Hagelschaden gemeldet wird. Dagegen ist der Antragsteller verpflichtet, den Neintrag oder an Stelle der versicherten die neu angefangene Kultur neuwährend zu versichern.

2. Vor dem 24. Mai in Kraft getretene Öl- und Weinversicherungen können, wenn darauf

und zu sehen, ganz in irgend einen qualvollen Gedanken verhanteten. Ihre langen schwarzen Böhsissen ohne den gewohnten zierlichen Schnurr der Schleifen und Bänder auf ihr feines Santini oder, ihre Hände waren untätig im Schöpfgestalt. Sie nahm so wenig teil an der ringsum sie herabhängenden Fröhlichkeit, als wäre ihre Seele in weiter Ferne. Ohne sprachen die jungen Mädchen auch ganz ungern von ihrer traurigen Geschäftin, wohl wissend, daß keines ihrer Worte zu der Seele des jungen Mädchens drang, die ganz verzerrt war in den Schmerz und in ihre Liebe, in ihre Träumerie und schrecklichen Erwartungen.

„Seht Ihr sie! Miss Matia! Sie mag in der Seele leid tun? Arme Matia! Sie mag einen durchbaren Kummer auf dem Herzen haben!“ flüsterten die jungen Mägde zu drücken, die ihr jedoch kaum freuten und keinen Schmerz nicht störte.

„Ach, ich begreife ihre Fröhigkeit nicht!“ sagte eine andere. „Die Herrin bevorzugt sie vor mir allen; immer ist sie es, welche sie ruft, von der sie sich anfeinden, von der sie sich zuweilen begleiten läßt, wenn sie ausgeht!“

„Du bist wirklich tollisch, Tetiana! Glaubst Du denn, Matia wolle im Vorzimmer oder an der Seite ihrer Herrin das ganze Leben verbringen? Sie ist doch wahrhaftig schon alt genug, um das Dorf zu verlassen und ihre eigene Schafe zu haben zu wollen!“

„Ah! wenn es nur das ist, so mag sie sich töten!“

„Da sie der Liebling der Herrin ist, wird es ihr an Bevorrechtung nicht fehlen, — sie wird nur zu wählen brauchen!“

„Die Wahl ist es wohl eben, die ihr Dual bereitet!“

„Die Wahl, sagt Du! Nur zwischen welchen Bevorrechten hat sie dem zu wählen, Jawoda?“

„Wie, das weißt Du nicht? Da ist vor allem der Herr Aufseher Jurek, der Freund des Verwalters,

der seit langem ein Auge auf sie geworfen hat und sie nun zur Ehe begreift. Aber sie, sie zieht einen andern vor und sie hat wohl Recht, die Amme! Tiefer anderes ist Dymitr, der große und schöne Skofate, der in der Nacht in der Steppe den Herrn und die Herrin vor den Krallen und Flossen der Wölfe gerettet hat!“

Und Matia wünscht sich diesen Dymitr zum Gatten? Nun, sie hat keinen schlechten Geschmack! Er ist ein prächtiger Bursche! Und zudem trägt er den Kopf hoch, geht und tanzt und bewegt sich ganz, als ob er ein Edelmann wäre!

„Reben ihm sieht Jurek um so erbärmlicher aus, — wie eine alte Krole! Ist er nicht höchst anzuschauen, wie ein alter Afse mit seinem gelben Gesicht und seinem roten Haar?“

„Ps! Tetiana. Gib acht auf Deine Worte und sprich leiser! Oder vielleicht schweige ganz still! Wie kann man in dieser Welt von Herrn Verwalter Koszowata sprechen? Wenn vielleicht der Herr Verwalter Koszowata verliebt, wer sagt Dir, daß dann nicht Jurek an seine Stelle treten und unser Herr sein wird? — Dann wäre das Mädchen, das ihn geheiratet hätte, eine glückliche, beneidenswerte Frau! Sie hätte ein eigenes Haus, ihre Felder, ihre eigenen Knechte und Mägde... Nach der Frau Starostin wäre sie die einzige, die man im Dorf grüßen und respektieren müsste!“

„Und wenn ihm alle Felder, Wälder und Dörfer bis zum Boden gehören, ich möchte doch

nicht bereits Hagelshaden angemeldet ist, ebenfalls annulliert werden. Wird aber nicht gleichzeitig mit der zu annullierenden Polizei ein neuer Versicherungsvertrag für den zu erwartenden Reisevertrag besiegelt, so erhält das Mitglied nur die Hälfte der an die Metropolitane geleisteten Darzahlung zurück.

3. Diejenigen Mitglieder, welche ihre Abgängen infolge des Schneefalls neu bestellen, können die Versicherung der Neuauflage verlangen. Die für die erste Auflage bezahlte Prämie wird in diesem Falle verrechnet. Unterbleibt die Neuauflage oder wird sie nicht bestellt, so findet eine Rückvergütung nicht statt.

Die renitenten Genfer Soldaten vor Kriegsgericht.

Colombier, 29. d. Das Kriegsgericht der 2. Division, das heute Freitag unter dem Vorsitz von Großrichter Egger tagte, hat über die sieben Genfer Soldaten, welche in die Unteroffizierschule nach Colombier aufgeboten waren, aber auf die angefahrene Stunde nicht eintraten, sondern sich in Wirtschaften von Colombier und Umgebung herumtrieben und Skandal machten, sein Urteil gefällt. Zwei Angeklagte, Thiele Charles und Rebbe Joachim, wurden zu drei Monaten Gefängnis unter Abzug der Untersuchungshaft und zu einem Jahr Einstellung in den bürgerlichen Rechten verurteilt. Die fünf anderen, die Soldaten Gindroz, Tombat, Schild, Duchene und Briffaud erhielten zwei Monate Gefängnis unter Abzug der Untersuchungshaft und ein Jahr Einstellung in den bürgerlichen Rechten. Sämtliche Angeklagte wurden zu den 250 Fr. betragenden Kosten verurteilt.

Tombola der Schweizer Presse.

Die drei Serien Künstlermonotarten sind nunmehr herausgekommen und werden dem schönen Unternehmen, dem sie dienen, neue Freunde gewinnen. Die erste Serie bildet einen Auschnitt aus dem Kapitel des Heimatbuches. In der Tat sind die fünf landwirtschaftlichen Motive, welche sie umfasst, dazu angetan, die Liebe für die Tausende malerischer Winkel unseres Vaterlandes zu stärken und zu hegen und das Auge für die Schönheit unserer Heimat zu öffnen. Die zweite Serie ist zur Hauptfläche eine Automobilserie; in ihr hat der Humor das Wort. Die vier ersten Karten, welche uns das Automobil im Dienste der Presse in allen Gang- und Durchgangsarten vorführen, sowie die letzte Karte, welche uns den allseitig bestürmten Medallleur zeigt, bilden fiktive Illustrationen aus dem Leben des modernen Zeitungsschreibers. Die dritte und letzte Serie ist die eigentliche Presseserie, und wir zweifeln nicht, daß jung und alt an diesen humorvollen Fantasieländern unserer Künstler helle Freude haben wird. Es sei von den einzelnen Vorwürfen nur soviel verraten, daß hier die spannendsten Momente aus dem Pressebetrieb in kleinen Meisterwerken zum Ausdruck kommen. Die Ausführung der Karten erfolgte, soweit dies möglich war, unter der persönlichen Leitung der Künstler und ist deshalb ganz vorzüglich gelungen. So bietet die Anschaffung dieser Serien nicht nur eine sinnliche Gewinnung, sondern sie bedeutet auch einen wertvollen Zimmer-Schmuck. Bestellungen auf diese drei Serien à 1 Fr. sind an das Comité des Schweizerischen Prestages in Zürich zu richten. Die Auslieferung erfolgt nur gegen Nachnahme.

Wettershaden am Telefon.

Von rund 3000 Telephonanschlüssen der Zentrale Bern sollen mehr als zwei Drittel infolge des Schneefalls vom letzten Samstag reparaturbedürftig geworden sein.

Ihn, um ihn zu belohnen, nun fast immer mit sich nimmt, bildet er sich wohl ein, selbst ein Herr zu sein! Spricht er wohl jemals ein Wort mit einer von uns? Mit dieser armen Marta nicht mehr als mit irgend einer andern. Nur für die Herrin allein scheint er Augen zu haben — niemals verläßt er eine Gelegenheit, um ihr gefällig zu sein; und wenn sie es ihm nur mit einem Zeichen ihrer weißen Hand befahlen würde, in den Hof zu springen, er stürzte sich mit Hinein in die rauschenden, wirtselnden Blüten!"

"Ps, nochmals, Tetiana! — Wie wenig Du Deine Junges im Zaume zu halten verstehst! — Scheint es Euch übrigens nicht auch, als wäre jemand im Zimmer gewesen? Habt Ihr keinen Seufzer gehört? Vielleicht war es der kleine Herr, welcher erwacht ist!"

Tatsächlich war, während Tetiana gesprochen, ein leichtes Geräusch im anstoßenden Gemache hört geworden, denn ein leises Knarren der Bassen des Fußbodens vorausging, wie unter dem Tritt eines kleinen, schüchternen Jüches. Diesem war der leise, tiefe Atemzug, — oder war es ein flackernder Seufzer gewesen? — gefolgt, — so leise, daß ihn nur das Ohr eines jungen Mädchens hören konnte. Bei den Worten der jungen Magd hoben sich alle Röcke und wandten sich neugierig der Tür zu.

Doch hörte man nichts im Schatten. Nur nach einigen Minuten erhob sich in dem noch fortwährenden Schweigen die klare Stimme der Frau Starostin:

"Komm'! kom' schnell, meine gute! Der Kleine bewegt sich und wird wohl alsbald erwachen!"

Die junge Person, welche so angerufen worden war, verließ gleichzeitig ihren Platz und eilte in das Zimmer des kleinen Herrn. Dann hörte man einen Augenblick das Kind weinen, worauf die Mutter es mit süßen und zärtlichen Worten zu beruhigen suchte. —

Kantone

Die Basler Sänger in Wien.

Die Basler Sänger, welche auf ihrer Sängertour in Wien eintrafen, wurden am letzten Mittwoch abend von Bürgermeister Dr. Lueger im Rathaus zu Wien feierlich empfangen. Der Präsident des Basler Männerchores hielt eine formvollendete Ansprache auf Lueger und Wien. Dieser brachte ein dreisätzliches Hoch auf die Sänger der Schweiz aus und rühmte die guten Beziehungen der beiden Länder.

1. Seeland. Verbandsfest in Narberg 23. bis 28. Mai 1908.

Festbericht.

Mittwoch, den 27. Mai, nahm der Anbrang der Schützen mit dem sich auflärmenden Wetter noch zu. Die gediegenen Produktionen der Vereine von Narberg ziehen fortwährend ein großes Publikum in die Festhütte und finden lebhafte Beifall. Tagessverbrauch: 29,000 Patronen. Bis jetzt sind 110,000 Patronen verschossen worden. Die Schützen sind einsinnig im Lob der Schießereignisse, die sich trefflich bewähren.

Beste Schießresultate vom 26. Mai.

Seeland Gläf.	
Chaubert G., Murten	98
Militäristisch (Kategorie B).	
Hermann G., Kerzers	95
Bonlanthen C., Freiburg (Kranz)	94
Nare, II. Kategorie.	
Blancpain G., Freiburg	98
Sektionsstich.	
Blancpain G., Freiburg (Kranz)	30
Kaufmann, Kerzers	" 29
Naturalprämién.	
Schenter G., Freiburg Damenuhr	
Munitionsverbrauch.	
25. Mai 1908	21,700 Patronen
26. Mai 1908	21,600 "

Beste Schießresultate vom 27. Mai.

Militäristisch (Kategorie B).	
Widmer Walter, Freiburg	99

Chrenstich.

Blancpain Georges, Freiburg	93
Bonlanthen C., Freiburg	92

Minutenstich.

Midli G., Laupen (Kranz)	96
Nare, II. Kategorie.	

Comte Louis, Freiburg	98
Sektionsstich.	

Roggen M., Murten	29
Gruppenstich.	

Schaffner G., Kerzers (Kranz)	30
Herren G., Gümmenen	" 29

Naturalprämién.

Comte Louis, Freiburg Damenuhr	
Munitionsverbrauch.	

27. Mai 1908	29,000 Patronen
Total bis 27. Mai	110,000 "

Beste Schießresultate vom 28. Mai.

Minutenstich.	
Bonlanthen, Freiburg (L-Kranz)	94

Sektionsstich.

Nobetter, Freiburg (Vorbeerkranz)	30
Spinelli M., Murten	" 29

Gruppenstich.

Ginzelerl:	
Zohle J., Freiburg (Vorbeerkranz)	30

Gesamtergebnisse:

Jennes patricius, Fribourg, Gruppe I. Vorbeerkranz	
Sentinelle Fribourg, Gruppe Sarine: Eichenkranz	

Kehrsägen.

Rupprecht, Vater, Laupen	23
Munitionsverbrauch.	

28. Mai 1908	27,000 Patronen.
--------------	------------------

* * *

(Einges.) Das 1. Seeländische Verbandsfest in Narberg umfaßt offiziell seinen Schluss Sonntag, den 31. Mai, mit Umzug und Preisverteilung.

Der Umzug enthält folgende Gruppen:

1. Abteilung: 1. Trommler und Pfeifer, Teil mit Knabe; 2. Schuhengruppe; 3. Ehrengäste, Komitee, Musik.

II. Abteilung: 1. Alspauszug; 2. Erntefest;

3. Appenzeller Kübel; 4. Appenzeller Kübel, Musik; 5. Hochzeit im Emmental; 6. Grenadiere Napoleons; 7. Schlussgruppe: Kinderreigen; Helvetia, von Ochsen getragen, Volkstanz, Sänger, Schützen, Turner.

Die Preisverteilung findet nachmittags 2 Uhr in der Festhütte statt, ebenso 8 Uhr leichte Aufführung des Festspiels „Herdentreiben“, das fortwährend große Anziehungskraft ausübt und am Mittwoch Abend 1300 Personen in die Festhütte lockt.

Marktbericht von Sursee, 25. Mai. Die Weiteratastrophe vom 23. Mai hat dem diesjährigen Maienmarkt übel mitgespielt. Die Aufsicht an Grosselfach war wohl die geringste seit Jahren. Man erwartete offenbar einen Preisrückgang, der aber ausblieb. Die Preise bewegen sich durchgängig auf besonderer Höhe. Gutes Schlagstück ist besonders rar und das Angebot dafür ist so groß, daß der entsendende Landwirt ernstlich die Frage prüfen muß, ob es nicht an der Zeit sei, mit der einsetzigen Milchwirtschaft wenigstens zum Teile zu brechen und sich mit der Mästung abzugeben.

Der Schweinemarkt war besser besahen und der Handel daselbst lebhaft. 5—6 wöchige Herde galten 25 Fr. per Stück.

Ausgeführt wurden 34 Ochsen und Stiere, 140 Kühe und Rinder, sowie 735 Schweine, gesamt 909 Stück.

Nächster großer Viehmarkt am 22. Juni.

Ausschau auf Samos.

Konstantinopel, 26. Mai. Der Fürst von Samos meldet unter dem gestrigen, daß, als die von der Flotte nach Samos gesandten zweihundert Soldaten landeten, die Bevölkerung demonstrierte, wobei ein Soldat tödlich insuliert wurde. In dem nun folgenden Kampf wurden acht Soldaten getötet; unter der Bevölkerung gab es mehrere Tote und Verwundete. — Heute sollen von hier unter dem Kommando des Konteradmirals Halli Pascha ein Kreuzer sowie einige Torpedojäger und Torpedoboote nach Samos abgehen.

Ermordung eines Bankdirektors im Balkan.

Konstantinopel, 26. Mai. Heute vormittags wurde der Direktor der hiesigen Filiale der Salomon's Bank, Molho, von einem albanischen Bankräuber ermordet. Die Ursache des Mordes ist keine politische, sondern eine dienstliche. Der Direktor gab gestern dem Mörder wiederholst einen Auftrag, den derselbe nicht ausführte, und als der Direktor den Wächter heute deswegen entlassen wollte, erschoss dieser Molho mit einem Revolver.

König Manuel und die Studenten.

Habsche Studenten der Universität von Coimbra sind letzten Mittwoch nach Lissabon gekommen und haben zu Ehren König Manuels eine geistige Kundgebung veranstaltet. Die Studenten wurden vom König im Palais des Necessidades empfangen. Bei einigen Gedenkdemontstrationen kam es zu Auseinandersetzungen und des Ministers des Neuenstandes Viviani,

Freiburger Nachrichten

Soziales

Die Delegierten der schweiz. Eisenbahner in Freiburg.

Lehren Samstag und Sonntag tagte hier die 20. Delegiertenversammlung des Vereins schweiz. Eisenbahn- und Dampfschiff- angesetzter. Die Versammlung wurde Samstag nachmittag 1½ Uhr in der „Grenette“ eröffnet unter dem Vorst von Ollenn, Lausanne. Es waren 138 Delegierte aus 88 Sectionen anwesend. Der Verein zählte 1907 11,639 Mitglieder in 92 Sectionen. Die Versammlung erledigte zuerst eine Reihe administrativer Gezege. Als Zentralpräsident für 1909/10 wurde Dr. Eigenmann St. Gallen bestätigt. Die übrigen Mitglieder des Voreaus wurden ebenfalls bestätigt. Neu wurde gewählt als Vertreter des zweiten Kreises Zürcher Oberland in Olten. Die Versammlung nahm den Bericht von Generalsekretär Duby über den Stand der Revision des Verfassungsgesetzes entgegen. Die Schlussfolgerungen dieses Berichtes wurden genehmigt. Ferner wurde ein Antrag des Zentralpräsidenten Eigenmann auf Schaffung eines Karnevals zwischen dem Verband des Personalschmelz, Transportanstalten und dem schweizerischen Zugpersonalverein und der Arbeiterunion der Schweiz. Transportanstalten zum Beispiel erhoben. Sonntag vormittag wurde des längern die Frage der Schaffung einer obligatorischen Sterbefallversicherung. Die Schaffung dieser Kasse wurde grundsätzlich beschlossen und der Vorstand mit der weiteren Ausführung beauftragt. Die Versammlung sah noch einen Beschluss hinsichtlich der Schaffung von Totalverbinden, wobei der Grundsatz aufgestellt wurde, daß diese Verbände in ihren Statuten das Prinzip der politischen und religiösen Neutralität anzunehmen haben. Endlich wurde noch ein Antrag Eigenmann angenommen, der sich auf die Neugründung des Verbandes des Nebeneisenbahnpersonals bezieht. Um 1½ Uhr fand im Restaurant „Charmettes“ ein Bankett statt, zu welchem auch Vertreter des Staatsrates und der Staatsbehörden von Freiburg erschienen.

(Wegen Raumangabe mußten wir den kurzen Bericht zwei mal zurücklegen. D. R.)

Kleine Zeitung

Bootunglück auf dem Jüttichsee.

Zwei Mann ertrunken.

Jüttich, 28. d. Heute Donnerstag mittag kippte auf dem Jüttichsee ein Segelboot mit vier deutschen Herren um. Zwei davon, ein Herr Volti aus Hamburg und ein Herr Beedeler aus Bremen, fanden den Tod in den Wellen. Zwei andere, Willy Schwarz aus Zell und Nowack aus Königswberg, konnten im leichten Augenblick, als ihre Kräfte sie verließen, noch aufgefischt und gerettet werden.

Schiffunglück.

Boston, 28. d. Der Dampfer „Fame“ kollidierte mit einem englischen Dampfer; die Zahl der Toten beträgt 20.

Petersburg, 28. d. Den Blättern zufolge ist das Panzer Schiff „Peter der Große“ bei Schießübungen unweit Real auf ein Riff aufgelaufen und hat schwere Schäden erlitten.

Lebendig verbrannt.

Straubing, 27. d. Im Nachbarort Bichlberg verbrannten vier Kinder des kleinen Weißelbergs. Dieser hatte sich nach der Kirche begeben und hatte die Kinder eingeschlossen. Der Hof wurde vollständig eingeäschert.

Eisenbahnzusammenstoß.

St. Gallen, 27. d. Auf der Station Riethäuse oberhalb St. Gallen fuhr um 12 Uhr ein von St. Gallen kommende Personenzug mit einer von der entgegengesetzten Seite kommenden Dampflokomotive der Gaisberghahn zusammen. Beide Lokomotiven sind defekt. Es gab nur Materialschaden.

Landwirtschaftliches

Mitteilung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. Wir haben in der letzten Nummer schon Mitteilungen gemacht über die Behandlung der am 23. Mai so arg beschädigten Bäume. Wenn wir's heute wieder tun, so ist es nicht, um Neues zu behaupten und die Ratschläge unseres landwirtschaftlichen Mitarbeiters ergänzen zu wollen, sondern um zu zeigen, daß das vorgeschlagene Vorgehen das richtige ist und um die Landwirte wiederholen an diese wichtige Arbeit zu erinnern.

Der Schneefall vom 23. auf 24. Mai hat im ganzen Lande herum an allen Kulturen enormen Schaden angerichtet. Bei den beschädigten Obstbäumen ist ein recht daselige und zweckmäßiges Eingreifen von großer Nutzen. Schießgedrückte Bäume sind sofort aufzurichten und festzubinden. Vor allem sind jene Stellen, wo an Stämmen Hauptäste, oder von letzteren Seitenäste abgerissen wurden, zu behandeln, da sonst diese Wunden bald austrocknen, wodurch eine spätere Überwallung erschwert wird. Namentlich aber werden diese Wunden deshalb verhängnisvoll, weil sie geeignete Orte für das Eindringen der gefährlichen Baumchwämme sind, die, einmal eingebrochen, den Baum im Laufe der Jahre zum Absterben bringen. Leichterer Vorgang ist vielfach noch nicht genügend bekannt, meßhalb oft eine richtige Behandlung der Wunden unterbleibt. Die erwähnten Wunden sollten bald-

möglichst glattgeschliffen und mit Steinohlensteine verstopfen werden, — ein Mittel, das dieselben auf Jahre hinaus gegen Ansiedlung schützt, sodass sie mittlerweile überwältigt werden können. Bei völlig abgelösten Ästen, von denen ein Stumpfstecken geblieben ist, kann man mit der Behandlung zuwarten, bis man mehr Zeit hat, sogar bis zum Winter. Der Aststumpf ist dann entweder dicht am Stamm oder nahe über einem etwa noch vorhandenen Seitenast glatt abzuschleifen und die Wunde mit Teer zu behandeln. Manch durch den Schneedruck nicht gebrochene, sondern nur nebedeogene oder infolge einer Drehung verletzte Astlönnendurch Aufbinden oder Sticken und unter Umständen Verkleben der verletzten Partie mit einem brei aus Kuhrot und Lehmkohl und Einbinden mit Emballagezucker gerettet werden. Besondere Aufmerksamkeit ist den jungen Bäumen zuwenden, damit ihre zur Kronenbildung notwendigen Kräfte möglichst erhalten bleiben; sie sollten eine pyramidal geschlossene Krone mit einem einzigen Gipfel (aufrechten Peitsch) erhalten, denn es hat sich jetzt wiederum gezeigt, dass dies die beste Form für die Verhütung von Schaden durch Schneedruck ist.

Ansiedlende Krankheiten der Haustiere vom 18. bis 24. Mai 1908.

Marschland. Saanebezirk, Teyvaug, 1 Hund umgestanden. Stäbchenrotlauf und Schweinepest. Saanebezirk, Granges-Paccot, 1 Stall, 1 umgestanden, 10 verdächtig; Praroman, 2 St., 2 u., 1 v.; Saanebezirk, Dürdingen, 1 St., 2 u., 1 v.; Seebzirk, Miserach, 1 St., 2 v.; Bivishabzirk, Remaens, 1 St., 4 v. — Total 6 Ställe, 5 Schweine umgestanden, 18 Schweine verdächtig.

Kanton Freiburg

III. Bezirksmusikfest in Düringen zugleich 110-jährige Gründungsfeier der Musikgesellschaft Düringen

Sonntag, den 31. Mai 1908

Morgen sind's 8 Tage seit dem "weißen" Sonntag, der das ganze Land in Trauer versetzt hat. Gerne hätten die Düringer, die ihrer Stimmung Rechnung tragend, die Bannerseite ihrer Fahne zusammengezollt und das angekündigte Fest auf spätere Zeiten verschoben. Allein die Termin lag zu nahe, die Vorberichtigungen waren zu weit voran, als dass man ohne große Verluste den Verschub hätte unternehmen können.

Und so hat sich das flottliche Dorf im Unterland zum Empfang seiner Gäste gerüstet. Eine geräumige Festhütte steht auf ausköhlreicher Höhe und wartet des musizierenden Volkes, das Zeuge sein will bei den Erfolgen seiner musizierenden Söhne im ersten Wettspiel. Daneben ist ein "provisorischer Stall" hergerichtet für solche, denen der Eintritt in die Festhütte nicht gestaltet wird. Das sind: Automobile, Velos, Motorräder und ... Wintermäntel und Regenstöcke. (Alles "gut deutsch" sagt man dem Garderobe und Auto-Garage). Das Festkomitee hat auch ein Polizeikomitee aufgestellt, das gar nicht "voraussehunglos", sondern von der "bösen Absicht" bestellt ist, alle jene Velofahrer und Autofahrer zu bestimmen, welche "Kilometer-tressen" durchs Dorf räumen. Wobei nun ein glücklicher Stern über dem Feste walten und vor allem auch freundliche Frühlingssonnenchein den muntern Musikantern zu ihrem Ehrentage beflocken sein. Düringen heißt alle herzlich willkommen.

Tagesordnung.

5 Uhr: Tagwache durch die Musikgesellschaft Düringen.

8 Uhr: Sitzung des Kampfgerichtes im „Hotel des Alpes.“

8—9 Uhr: Empfang der Vereine und Ehrengäste am Bahnhof und in der Festhütte.

9—10 Uhr: Festaktuelle Collation.

10 Uhr: Festgottesdienst.

11½ Uhr: Ehrung der verstorbenen Direktoren.

11½ Uhr: Hauptprobe für die Chorstücke auf dem Dorfplatz.

12½ Uhr: Bankett, während desselben Vorträge der Landwehrmusik und der Musikgesellschaft Düringen.

2½ Uhr: Wettkonzert.

5 Uhr: Festzug durch die Ortschaft; Aufführung der Chorstücke und Vortrag der Landwehrmusik auf dem Dorfplatz.

6 Uhr: Collation mit Konzert. Eröffnung des Urteils durch das Kampfgericht und Kransverteilung.

Abends: Gemütliche Vereinigung in der Festhütte und Produktionen der noch anwesenden Vereine.

Großes Feuerwerk.

Jugendverbündungen.

Ankunft von Freiburg: 5,39; 8,08; 10,47; 12,25; 2,44; 6,55; 10,56.

Ankunft von Bern: 6,49; 8,54; 11,56; 1,36; 3,40; 6,33; 8,17; 9,44; 12,7.

Absang nach Freiburg: 6,49; 8,54; 11,56;

1,30; 3,40; 8,33; 8,17; 9,44; 12,07.

Absang nach Bern: 5,39; 8,08; 10,47; 12,25;

2,44; 6,55; 10,56.

Wallsahrt nach Marches. Die Frühlingswalfahrt von Freiburg nach Marches findet wie früher am Pfingstmontag, also am 9. Juni statt.

Absahrt von Freiburg um 7 Uhr 40 morgens;

Rückkehr um 6 Uhr 35. Billets sind zu haben

in der katholischen Druderei, in Marienheim und an den übrigen Depots zu 3 Fr.

Konzert-Programm.

Nachmittags 2 ½ Uhr.

Bezirkvereine.

1. Musikgesellschaft Düringen. Direktion: Unternäher. 28 Mitglieder. Gründungsstätt: Die Rose von Kätilen, Ouverture von Balfe. 2. Cäcilienverein Düringen. Direktion: Schmid. 20 Mitglieder. Singergesang, von C. Attenthaler.

3. Pfarreimusik Alterswyl. Direktion: Bury. 30 Mitglieder. Mignonette, Ouverture facile von J. Baumann.

4. Musikgesellschaft Bösingen. Direktion: Häber. 21 Mitglieder. La Pervanche, Ouverture von B. Mailly.

5. Musikgesellschaft Heitenried. Direktion: Bosso. 18 Mitglieder. Sainte Cécile, Ouverture von J. Hemmerle.

6. Musikgesellschaft „Alphorn“ Blaßberg. Direktion: Nieder. 21 Mitglieder. Fête Joyeuse Fantasie von Ad. Soner.

7. Pfarreimusik Tafers. Direktion: Nieder. 20 Mitglieder. Ouverture Pittoresque von J. J. Schweinsberg.

Gästvereine.

8. Cäcilienverein Tafers. Direktion: Nieder. 30 Mitglieder. Das Schweizerli, von C. Attenthaler.

9. Musikgesellschaft Maistras-St. Dionys. Direktion: Gardinaux. 26 Mitglieder. La Retour des Hirondelles, Fantasie von J. A. Tessier.

10. Musikgesellschaft Cuvelens. Direktion: Chavallaz. 16 Mitglieder. Sainte Cécile, Ouverture von J. Hemmerle.

11. Musikgesellschaft Reichenburg-Sternenberg. Direktion: Freiburghaus. 25 Mitglieder. Finale aus der Oper „Troubadour“ von G. Verdi.

12. Pfarreimusik Sibitz. Direktion: Bugnon. 25 Mitglieder. La Fraternelle, Ouverture von J. Hemmerle.

13. Filarmónica Italiana, Freiburg. Direktion: U. Beggi. 24 Mitglieder. Fantasia Originalis von Roccatini Domenico.

14. Militärmusik Laupen. Direktion: Imgrüth. 22 Mitglieder. Ouverture zu dem dramatischen Gespiel „Il Re pastore“ von W. A. Mozart.

Hornconcours.

15. Landwehrmusik Freiburg. Direktion: P. Haas. 55 Mitglieder.

Chorstücke.

1. Festzug von Mehleis, arr. von Ständle. 2. Kant. Schützenmarsch 1905 von P. Haas.

Die Kreis-Cäcilienvereine der Glare werden am Pfingstmontag, den 8. Juni nächstes, ihre 10. Jahresversammlung im La-Jouz abhalten. Das idyllische Dorf im grünen Schwund des Frühlings bereitet sich freudig zum feierlichen Empfang der Gäste, bietet allen Sängern einen herzlichen Willkommen und freut sich auf recht zahlreichen Besuch. Die riesige wachsende Zahl der Sektionen zeugt für die Werkskraft des västalischen Gefanges. Am Pfingstmontag werden sie von neuem ihre Fortschritte in der schweren Kunst des ersten Kirchengesanges zeigen. Das Programm ist folgendes:

9 Uhr: Generalprobe in der Pfarrkirche.

10 Uhr: Hochamt und Festpredigt. Bierstimme-Messe von Schumann.

Die Choraleinlagen (Herz-Jesu-Volksmesse) der Messe werden vom Gesamchor gesungen. Credo aus der Messe „de Angelis“ (Nr. 3 des västalischen Kyriale). Incarnatus 4 stimig. Zur Opferung: Cor dulce von Gaide.

Nach der Messe Delegierten-Versammlung im Mädchenschulhaus. 1½ 12 Uhr, Banquet im „Goldenen Kreuz“. Gefänge

2 Uhr: Wettkonzert (in der Kirche).

O Felix Cäcilia (Prosa mit Greg. Gesang).

1. Villarovicana: Sanctus, — Hoc dies, von B. Stein.

2. Villaz-St. Pierre: Domine Deus (Kirchweihfestoratorium) — Tu es Petrus, von J. Vovet.

3. Villernens: Kyrie formator sancte, — Kyrie aus der Herz-Jesu-Messe, von J. Singenberger.

4. Berleens: Kyrie — Reges Thauris, von B. Stein.

5. Chatelard: Agnus (De beata) — Kyrie op. 19, von C. Allmendinger.

6. La Jouz: Sanctus — Lætentur coeli, von J. Mitterer.

7. Massoneins: Agnus Dei (De testis dupl.) — Hodie Christus, von B. Stein.

8. Orsonens: Sanctus — Adoro te, von M. Haag.

9. Romont: Agnus — Lacrimosa, von J. Vogt.

10. Selundarschule: Kyrie (Jesu Redemptor) — Osolarius, von Schubiger.

11. Promasens: Sanctus — Tu es pastor, von B. Stein.

12. Lehrerchor: Loquebar — Oculi omium, von M. Hölzer.

13. Sibitz: Lapidés pretiosi mit Ps. Lauda Jerusalem — Lætentur coeli, von J. Vovet.

Zum sakramentalen Segen.

Panis angelicus — Tantum ergo — Laudate Dominum, von J. Moldmayr.

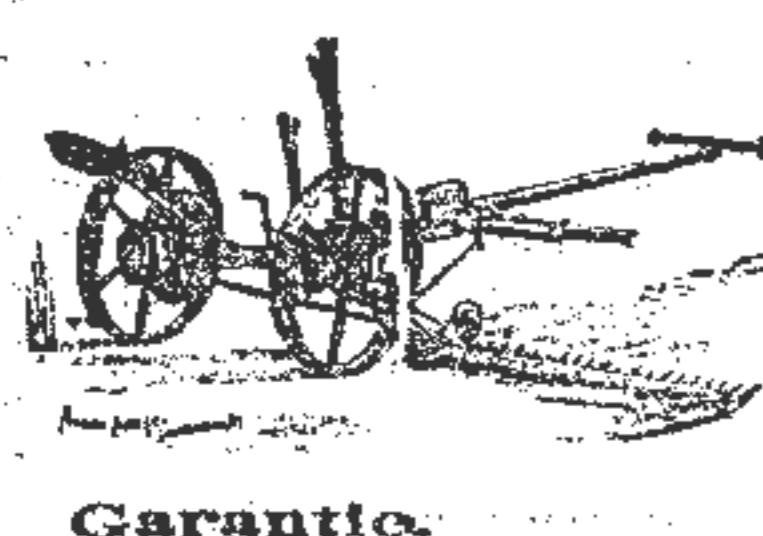
Nach dem Segen, Gesamtkoor: «Soyons unis» auf dem Dorfplatz, familiäre Unterhaltung in der Kantine. Bankeinheiten à Fr. 2,50.

Wallsahrt nach Marches. Die Frühlingswalfahrt von Freiburg nach Marches findet wie früher am Pfingstmontag, also am 9. Juni statt.

Absahrt von Freiburg um 7 Uhr 40 morgens;

U. AMMANN, Maschinenfabrik, LANGENTHAL

Mähdrescher „ADRIANCE“



Garantie.

in bekannter, solider Konstruktion und einfach in Handhabung. Patentierte elastische Zugfeder-Vorrichtung, daher leichtester und gleichmässiger Gang bei tiefem Schnitt. Ein- und zweispündig, für Riedvich- u. Pferdebespannung gleich gut geeignet.

Neueste Tiefenmessertableau zu Adriance-Mähdreschen.

Schleifsteine mit Patentmesserhalter
bestes Apparatus zum Schleifen der Mähdreschermesser; in der Schweiz allein über 8000 Stück zur besten Zufriedenheit im Gebrauch.

Vertreter: J. Riedoz, Siegen, Düdingen.

Heuwender „Osborne“, Modell 1908, mit Rollenlagern und automatischer Sicherheits-Auskehrung, sehr solid gebaut.

Pferderechen, verschiedene bewährte Systeme mit leichter Handhabung.

Handrechen.

Deichsel-Tragrollen mit oder ohne Federn und Lenkvorrichtungen.

Heuaufzüge, mit Zunge und für ganze Fuder, garantiert tollendes arbeitend.

Dampfdreschmaschinen. Lokomobilen. Patent-Halbstroh-Pressen.

Prospekte gratis und franko.

III. Bezirk-Musikfest

verbunden mit der
110jährigen Gründungsfeier
der

Musikgesellschaft Düdingen
Sonntag, den 31. Mai 1908

16 Vereine.

400 Mitwirkende.

1. Wettkampfkonzert, Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Festzug, " " 5 "
2. Konzert, " " 6 "
- Abends großes Feuerwerk.

Preise:

Tagesscheitlare (EINTRITT, BANKETT UND ABENDKONZERT)	Fr. 4.—
Bankettkarte (int'l. EINTRITT)	2.50
Kolation	1.50
Eintritt während des 1. Wettkampfkonzerts	1.—
" " 2. Wettkampfkonzerts	0.50

Versicherungsagent

der mit Erfolg tätig und solvante Bürgschaft stellen kann, wird als

Generalagent

für grösseren Bezirk von erstklassiger Gesellschaft, (Leben & Unfall) vorzüglich eingeführt, gesucht. Fixum und Provisionen. Offerten unter G 3722 Q an **Hausenstein & Vogler, Basel**.

Eilen Sie!
1. Los : 50,000 Fr.

Das Billet: 1 Fr.
Lotterie des Casino-Theaters der Stadt Freiburg
Versand gegen Nachnahme.
Man schreibe: Bureau der Casino-Theater-Lotterie, Freiburg.

Kluge und tüchtige Hausfrauen verwenden:



Eine Versuch lohnt reichlich!

Zu haben in folgenden Handlungen:
Brennholz bei Düdingen: Herrn Fritz Stüber.
Heitenried: Herrn J. Brügger-Wohnsen.

Pflege die Wäsche
mit
RÜTLI-SIEFE

Kein Chören, kein Kochen, daher auch Kein Schwärmen d. Wäsche
Eigenmann, Chatton & Cie., Freiburg

Weizen Ahreise

zu verkaufen

eventuell zu vermieten, in Düdingen, eine kleine Villa, bestehend aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 1 Badkammer, 2 Ställen, 1 Waschstube, schönen Garten, wunderbare Aussicht; in der Nähe des Bahnhofes und der Tannenwaldes gelegen.

Sich zu wenden unter H 2316 F an **Gaafenstein & Vogler, Freiburg**.

Nebenverdienst

findet Damen jeden Standes durch Arbeitigung häufiger Arbeiten für mein Geschäft. Preisfest und Wahrer gegen Einladung von 40 Fr. in Marten.

Zh. Schulz, Basel,
Eisenstraße, 45.

Gefücht, auf's Land, eine gute

Magd

Eintritt sofort. Lohn 25 Fr. monatlich.
Sicherheit unter H 2311 F an **Gaafenstein & Vogler, Freiburg**. 881

Blutreinigungsthee

der
Apotheke CUONY

Bahnhofstrasse, Freiburg

Dieser unübertrifftene, angenehme Thee ist das sicherste Mittel gegen Haustauschläge, Giße, Kopftache, unreines Blut. Besonders hervorragend ist seine lindernde Wirkung gegen hartnäckige Verstopfung, Verdauungsstörung, Magenzünde, Leibschmerzen aller Art.

Preis 80 Cts.

Zu übernehmen gesucht
so bald wie möglich, in einem industrie-reichen Ort, ein gutes

Café-Restaurant
oder kleines Hotel
mit guter Rundheit; keine Warenübernahme.

Offerten sind zu richten unter Christian A. Z. 528 Postfach Bexen (Freiburg). 887

Heuwender „Osborne“, Modell 1908, mit Rollenlagern und automatischer Sicherheits-Auskehrung, sehr solid gebaut.

Pferderechen, verschiedene bewährte Systeme mit leichter Handhabung.

Handrechen.

Deichsel-Tragrollen mit oder ohne Federn und Lenkvorrichtungen.

Heuaufzüge, mit Zunge und für ganze Fuder, garantiert tollendes arbeitend.

Dampfdreschmaschinen. Lokomobilen. Patent-Halbstroh-Pressen.

Prospekte gratis und franko.

Obstwein (Most)

in vorzüglicher Qualität
garantiert reiner Obstmost
gekocht am 25. bis 27. Ap. pro Liter
mit Leistung von 50 bis 200 Liter Inhalt.

Wosterei Düdingen

Zu verkaufen oder zu verpachten

ein schönes Heimwesen

von ungefähr 13 Juchten guten Land, an einem Stück, mit genügend Wasser und neuem Gebäude, in der Gemeinde Trifels, an der Straße Freiburg-Tiefenbach gelegen. Das Gebäude ist ein gerichtet für eine Wirtsein. Ausreichende Lieferung von mindestens 600 Liter Most, während des ganzen Jahres.

Sie kostet während des ganzen Jahres, für Auskunft wende man sich an Srn. Tom. Baradis, Posthalter, in Ependorf (Spinz), bei Freiburg. Bei derselben Anschrift ist ein schönes Schuhdorfer zu verkaufen von 4 Juchten guten Land, mit Wohnhaus, Ställe und Stallung, unvergänglich Brunnen. Das Gebäude ist in der Gemeinde Trifels (Freiburg) gelegen. 886

Zu verpachten

ein Heimwesen im Dorfe Heitenried, das Jakobus von ungefähr 100 Juchten guten Platz und Ackerland, in 12 Juchten Platz und Ackerland, mit vielen Obstbäumen, breiter, guten Gediegenheiten, eindrücklich sieht und läuft am Brunnen.

Anfragen auf Nachtrachten 1909.

Sich zu wenden bei Joseph Jung, 882

Anzeige
Das Kaffeehaus Böhl und Co., gegenüber dem neuen Postgebäude, Freiburg, hat mit dem 27. Mai 1908 aufgehört. Von diesem Tage an wird kein Beauftragt mehr im Namen dieser Firma übernommen. Allfällige Anforderungen oder Haftungen gegen diese Firma sind, innerhalb dreijähriger Zeit, an den Herrn Post, Handelsrechtsgericht, Postamt Böhl, Handelsgericht, in Heitenried.

Der Verleger: Emil Meunow.

883

Grassteigerung
Unterzeichner ist beständiger Häuser von altem Schlachtoch, gegen Vergebung.

Offerten sind ges. an Z. Siegenhafer, Handlung, Stadtkreisweg, Berlin, zu richten.

881

für Landwirte!

Unterzeichner ist beständiger Häuser von altem Schlachtoch, gegen Vergebung.

Offerten sind ges. an Z. Siegenhafer, Handlung, Stadtkreisweg, Berlin, zu richten.

881

Heublumen-Verkauf

Sich zu wenden an Christian Gurtner, Schuster, Kreuz, Tiefenbach.

883

Schuhwaren-Geschäft
E° NICOLE, in Vevey (Vivis)

Sie jährlich sollen sein.

Verlangen Sie den grossen illustrierten Katalog, welcher mehr als 400 Artikel enthält und welcher Ihnen unentbehrlich und portofrei zugestellt wird.

Anzug einiger Artikel:

Gros. Arbeitschuhe Nr. 40-47, Fr. 7.70

Grasgärtchen-Schuhe Nr. 40-47, Fr. 8.80

mit Kappe " 40-47, " 9.—

Solide Damenschuhe Nr. 36-42 " 6.40

mit Kappe " 36-42 " 7.—

Solide genagelte Schuhe Nr. 26-29, Fr. 4.20; Nr. 30-35 Fr. 5.23

mit Kappe Nr. 26-29, Fr. 4.50;

26-35 Fr. 5.50.

Verband gegen Nachahme

Unentbehrlicher Ausstand über nicht

ausgelegten Artikeln. 783

Preis 80 Cts.

Zu übernehmen gesucht
so bald wie möglich, in einem industrie-reichen Ort, ein gutes

Café-Restaurant
oder kleines Hotel
mit guter Rundheit; keine Warenübernahme.

Offerten sind zu richten unter Christian A. Z. 528 Postfach Bexen (Freiburg). 887

Junger Mann

in den Amazonen Jahren, gesucht, zu sofortigen Eintritt als Ausläufer.

Man wende sich an Th. Schäfer und Höller, Apotheker, Kaufhauscafé, Freiburg.

601

Montag, den 1. Juni, um 8 1/2 Uhr abends
in der

Festhütte in Düdingen

Grosse Turnvorstellung

gegeben durch den

Turnverein ANCIENNE von Freiburg

mit wohlwollender Mitwirkung

der Musikgesellschaft und des Orchesters von Düdingen

wobei freundlich eintraten

Der Konzertwirt: J. Berthold.

882

Monat, um 8 1/2 Uhr abends

in der

Festhütte in Düdingen

gegeben durch den

Turnverein ANCIENNE von Freiburg

mit wohlwollender Mitwirkung

der Musikgesellschaft und des Orchesters von Düdingen

wobei freundlich eintraten

Der Konzertwirt: J. Berthold.

882

Monat, um 8 1/2 Uhr abends

in der

Festhütte in Düdingen

gegeben durch den

Turnverein ANCIENNE von Freiburg

mit wohlwollender Mitwirkung

der Musikgesellschaft und des Orchesters von Düdingen

wobei freundlich eintraten